

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Er scheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends erscheinenden „Wettstrahligen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., in allen Postanstalten 1. 50 S. exklusive Bestellgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 S. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

Versprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 S., die Restzeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Wiederstattung eingehender Manuskripte usw. keine Gewähr.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Die Fleischbeschauer und Trichinenschauer

Herrn **Karl August Richter** in **Oberneukirch** und **Wilhelm Julius Großer** in **Steinigtwoldsdorf** sind heute und zwar Herr Richter als **Trichinenschauer** und Herr Großer als **stellvertretender Trichinenschauer** für die Gemeinden **Ringenhain N. S.**, **Ringenhain S. S.** und den selbständigen **Gutsbezirk Ringenhain S. S.** verpflichtet worden. **Bautzen**, am 28. November 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Für bestimmte Stunden jeden Werktages wird eine zuverlässige **Arbeitsfrau** zu **Reinigungsarbeiten** gesucht. Meldungen im Gerichtsgebäude am 3. Dezember, 11 bis 12 Uhr vormittags. **Bischofswerda**, am 1. Dezember 1908.

Das Königliche Amtsgericht.

Freitag, den 4., Sonnabend, den 5. Dezember 1908, vormittags von 10 Uhr ab, sollen in **Oberputzkan** folgende Gegenstände, als: 118 versch. Hemden, 28 versch. Männer- und Kinderhosen, 75 versch. Tisch- und Betttücher, 136 versch. Kopftücher und Schals, 12 Kinderweaters, 400 Paar versch. Strümpfe und Socken, 20 Knie- und Fußwärmer, ca. 450 m versch. Inletts und Bettzeug, ca. 670 m versch. Hemden- und Jackenbartheit, ca. 473 m versch. Kleider- und Rockstoff, ca. 100 m versch. Kattun und Damast, ca. 77 m Lama, versch. Garne, Wolle, Schürzen, Handschuhe, Vorkleider, Kragen, Krawatten, Hemdenspitze, Knöpfe, Zwirn, Schnure, Borte, Summiband, Taschen-, Tisch- und Handtücher, 2 Ober- und 1 Unterbett, 2 Bettstellen, 1 Dezimalwaage, 1 Feder- und Schneidemaschine, 1 kleiner Wirtschaftswagen u. a. m. gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort: Gasthof zum Erbgericht. Bischofswerda**, am 25. November 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 7. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, soll in **Niederneukirch** 1 **photographischer Apparat mit Zubehör** gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort: Berners Restauration. Bischofswerda**, am 30. November 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Autorität und die Ruhe in Oesterreich.

Die Exzesse der Tschechen in Prag gegenüber den Deutschböhmen und zumal das Auswachsen dieser Unruhen zu einer wahren Revolution fordern die öffentliche Kritik nun auch nicht nur gegenüber diesen schweren Ausschreitungen der Tschechen, sondern auch gegenüber der österreichischen Regierung heraus, die seit Monaten diese schlimmen Auswüchse allzu nachsichtig behandelt und damit der Ruhe in Oesterreich großen Schaden zugefügt hat. Es hat wenig Wert, auf die Einzelheiten der Tumulte und blutigen Zusammenstöße zwischen der Polizei und der fanatischen Menge in Prag näher einzugehen, und zum hundertsten Male zu beschreiben, wie der tschechische Pöbel die deutschen Studenten in Prag überfallen und mißhandelt hat. Es handelt sich aber offenbar darum, einmal festzustellen, ob die österreichische Regierung nicht den guten Willen oder nicht mehr die Macht in Prag hat, einen Teil ihrer deutsch-österreichischen Untertanen gegen die rohen Ueberfälle der Tschechen zu schützen. In jedem geordneten Staatswesen gilt es doch als Hauptaufgabe der Regierung, das Leben und Eigentum ihrer Bürger zu schützen; man kann aber nach den Vorgängen in Prag nicht mehr sagen, daß die österreichische Regierung diese Aufgabe tatsächlich erfüllt. Nun genügt ja in den meisten Fällen der Ausschreitungen die Geltendmachung der staatlichen Autorität, und wenn die Autorität selbst nicht mehr als solche die rechte Wirkung hat, dann muß eben der Staat von seinen gesetzlichen Rechtsmitteln Gebrauch machen, um seine Autorität und damit die Ruhe und Ordnung im Lande über in der betreffenden Stadt voll und ganz wieder herzustellen. Man darf gespannt sein, ob nun nicht endlich in Wien ein energischer Entschluß gefaßt wird, um die Sanktionen in Prag zu beseitigen. Wäre es denn ein so großes Unglück, wenn der fanatische tschechische Pöbel in Prag, der die Polizei und die Offiziere verhöhnt und angegriffen hat, einmal fühlen würde, daß in Oesterreich noch eine kräftige Staatsgewalt vorhanden ist, welche Bataillone von Soldaten gegen die Ruhestörer marschieren lassen kann? Oder fürchtet man in Wien den Ausbruch einer tschechischen Revolution in Prag und in Böhmen über-

haupt? — Nun, die Dinge in Prag sehen einer ständigen kleinen Revolution schon sehr ähnlich, und wenn die Unruhen und die wachsenden Verheerungen in Prag schließlich immer noch größere Dimensionen annehmen, so wird es schließlich noch viel schwieriger werden, daß die österreichische Regierung die Ruhe dort wieder herstellen und ihre Autorität hochhalten kann. In dem von vielen verschiedenartigen Völkern bewohnten Oesterreich, ist es ja immer eine schwierige Aufgabe der Regierung gewesen, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und die österreichische Regierung hat oft zu verschlungenen diplomatischen Mitteln gegriffen, um ein Volk durch das andere in Schach zu halten. Dieser Fall liegt aber in Prag und in Böhmen nicht vor, denn die Deutschböhmen sind die treuesten und ruhigsten Untertanen des Kaisers von Oesterreich und gegen sie braucht der tschechische Chauvinismus nicht ausgespielt zu werden, die ganzen Zustände in Prag sind also unhaltbar und unerträglich geworden, und es wird hohe Zeit, daß durch energische Schritte der österreichischen Regierung dort Wandel geschaffen wird, denn sonst wird in Prag und in Böhmen noch der Bürgerkrieg zwischen Deutschen und Tschechen in Szene gesetzt und ein unsagbares Unglück über das von der Natur reich gesegnete Land gebracht. △

Deutsches Reich.

Der Bundesrat hielt am Dienstag eine Sonder Sitzung ab, in welcher er den neuen Reichshaushaltsetat genehmigte, welcher alsdann dem Reichstage zuzug.

Dem Staatssekretär des Reichsamtes des Inneren, v. Bethmann-Hollweg, ist vom Prinz-Regenten Luitpold das Großkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen worden.

Nach einer Meldung der „Allg. Ztg.“ erhielt die „New-York Times“ aus Berlin die Nachricht, der neue deutsche Botschafter Graf Bernstorff überbringe eine Einladung des Kaisers an Roosevelt zum Besuche Deutschlands und Deutsch-Afrikas.

Das „Hamburger Fremdenblatt“, ein bedeutendes, hochangesehenes Blatt, hat aus Anlaß seines 100jährigen Geschäftsjubiläums und der Einweihung seines Neubaus 50 000 M für Unterstützungszwecke gestiftet.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef empfing am Montag die Guldigungsdeputationen der beiden Häuser des Reichsrates.

Die österreichischen Blätter wurden amtlich verständigt, daß größere Truppenverschiebungen nach dem Südosten der Monarchie stattfinden, über die jedoch, um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, bei Gefahr der Konfiskation nicht berichtet werden darf.

Neue Exzesse am Vorabend des Kaiserjubiläums in Prag.

Die Straßenecken sind zwar mit Plakaten der Statthalterei tapeziert, in denen die Straßensammungen verboten und schärfste Maßnahmen angedroht werden, aber der Pöbel reißt die amtlichen Kundmachungen herunter und zieht zu Tausenden durch die Straßen, Geslieder singend und johlend. Die Exzesse begannen bereits mittags mit neuen Ueberfällen auf deutsche Studenten, von denen abermals drei verletzt wurden. Auch der bekannte deutsche Abgeordnete Karl Wolf, der heute hergekommen ist, wurde auf der Gasse angegriffen; die Menge schrie: „Werst ihn ins Wasser, schlägt ihn tot!“ und griff ihn tödlich an. Rasch herbeigeeilte Polizeireiter konnten ihn nur mit Mühe vor weiteren Insulten retten. Der Graben wurde durch Gendarmerie geräumt, füllte sich aber abends wieder. Zu großen Zusammenstößen kam es auf dem Bauplatz zu dem neuen Universitätsgebäude, wo morgen die Grundsteinlegung vor sich gehen soll. Tschechische serbische und kroatische Studenten rissen die schwarzgelben Fahnen herunter, bespielen den Grundstein und suchten ihn aus der Umfassung herauszureißen. Der für heute abend angesagte Zapfenstreich der Militärkapellen mußte abgesetzt werden. Den ganzen Abend über ist die innere Stadt in permanenter Unruhe. Alle Geschäfte sind gesperrt. Die Polizei ist überall mit Steinen bombardiert worden. Man erwartet stündlich die Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag. Soeben rücken Eskadrons des 7. Dragonerregiments aus, um den Wenzelsplatz zu räumen. Auch die Dragoner wurden mit einem Steinhagel empfangen, hieben darauf ein und verhafteten zahlreiche Exzedenten.

Das Universitäts-Sekretariat in Leipzig gab Dienstag mittag durch Anschlag am Schwarzen

Mahregeln getroffen, damit das Grab im nächsten Jahr geöffnet und so das Mysterium aufgeklärt werden kann. Die Untersuchung muß so lange verschoben werden, da die Kiste im Winter unzugänglich ist.

17 000 Mk. im Eisenbahnabteil gefunden. Ein wertvoller Fund wurde in der Wittenberger Eisenbahnwerkstätte gemacht. Der Werkführer Rothe, der mit Reparaturarbeiten in einem Eisenbahnwagen beschäftigt war, fand im Polster eines Abteils 2. Klasse eine Börse mit annähernd 17 000 Mk. Der Fund wird nach Altona, zu dessen Direktionsbezirk Wittenberge gehört, abgeliefert werden.

5000 Mark Belohnung für Ermittlung eines Vermissten. Nach einem Ausschreiben des Großherzogl. Bezirksamts zu Baden hat sich der dort wohnhafte Privatier Edgar Doemir am Nachmittage des 13. November 1908 aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Es wird vermutet, daß er sich im Rhein oder in einem anderen Gewässer ertränkt oder sich sonst ein Leid angetan hat. Für die Ermittlung (Lebend oder tot) hat die Familie des Vermissten eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt. Der Vermisste ist 65 Jahre alt.

Wolfsjagd in Ostpreußen. In dem Bezirk der Oberförsterei Lyck wurde eine Jagd auf Wölfe veranstaltet, die sich in letzter Zeit unheimlich bemerkbar gemacht hatten. Durch Gemeister Andersen wurde eine Wölfin zur Strecke gebracht, die fast 40 kg wog. Zwei Wölfe durchbrachen die Treiberkette und entliefen.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Dresden, 2. Dezbr. Die Zweite Kammer nahm nach längerer Debatte Paragraph 10 der Eventual-Vorlage, der die Wähler in Folge mit einer Stimme und solche mit 4 Stimmen scheidet, mit 40 gegen 37 Stimmen an. Der Antrag Andra und Genossen, wonach den Wählern mit nur einer Stimme vom 50. Lebensjahre ab eine Zusatzstimme gewährt wird, wurde mit 42 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Anträge der Minderheit wurden abgelehnt. Damit ist die Eventual-Vorlage in der Fassung der Mehrheit angenommen.

Dresden, 2. Dezember. Anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef wurde heute morgen 1/10 Uhr in der katholischen Hofkirche eine Messe gelesen. Im Anschluss daran wurde das Lebeum gelebirt. Zur Feier des Tages tragen die Gebäude mehrfach Flaggen Schmud. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und das Konsulat bleiben geschlossen. In den Nachmittagsstunden findet bei dem Gesandten Baron Braun und Gemahlin großer Empfang statt.

Leipzig, 2. Dezember. Heute morgen gab der Zementarbeiter Artur Scharfsmidt auf die Arbeiterin Martha Schilling zwei Revolvergeschüsse ab und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse in Brust und Kopf. Die Schilling ist nur leicht verletzt. Der Grund zur Tat liegt nach den „L. Neuest. N.“ in verärgelter Liebe.

Berlin, 2. Dezbr. Der Bundesrat läßt sich bei der Verhandlung im Reichstage über die Verfassungsanträge offiziell durch den Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg vertreten. Auf Wunsch des Reichskanzlers wird ihr auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding beizuwohnen.

Köln, 1. Dezbr. Der Hauptmann von Köpenick wollte sich in Venlo zur Schau stellen, wurde aber von der Grenztruppe verhaftet und nach Deutschland zurückgebracht.

Wien, 1. Dezember. Der Kaiser verlieh dem Minister des Inneren Frhrn. v. Aehrenthal das Großkreuz des Stefansordens. Von den Gesandten an auswärtigen Höfen erhielten der Gesandte in Dresden, Baron Braun, sowie der Gesandte für Baden und Württemberg, Baron von Callenberg, das Großkreuz des Franz Josefsordens.

Wien, 1. Dezember. Den Schluß der patriotischen Kundgebungen, welche die Bevölkerung Wiens dem Monarchen zum 60-jährigen Regierungsjubiläum darbrachte, bildete eine feenhafte Illumination der Stadt am Abend. Eine Hunderttausende zählende Menge wogte durch die Straßen. In der ganzen großen Stadt gab es kein Fenster, das im Dunkel geblieben war. Ein farbenprächtiges hellglühendes Feuerband schlang die Ringstraße um die innere Stadt, die alle anderen Stadtteile an Pracht und Glanz überbot.

Wien, 1. Dezember. Den Schluß der patriotischen Kundgebungen, welche die Bevölkerung Wiens dem Monarchen zum 60-jährigen Regierungsjubiläum darbrachte, bildete eine feenhafte Illumination der Stadt am Abend. Eine Hunderttausende zählende Menge wogte durch die Straßen. In der ganzen großen Stadt gab es kein Fenster, das im Dunkel geblieben war. Ein farbenprächtiges hellglühendes Feuerband schlang die Ringstraße um die innere Stadt, die alle anderen Stadtteile an Pracht und Glanz überbot. Auf der Loggia der Boitikirche war das Bläserkorps der Hofoper aufgestellt. In Fanfarenklängen erkundete die Volkshymne, die von tausendstimmigem Chöre mitgesungen wurde. In der inneren Stadt war der Menschenandrang nahezu lebensgefährlich. Musikkapellen durchzogen mit klingendem Spiele die Straßen. Der Tramwayverkehr war gänzlich eingestellt, die Läden waren geschlossen. Während der Illumination entstand dadurch, daß ein Zug halbwegsiger Burken die Gehordnung durchbrach, nächst dem Maria-Theresia-Denkmal ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Personen zu Fall kamen. Acht Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Zwei Personen, darunter der niederösterreichische Landtagsabgeordnete Hölzl, starben in einer Rettungsstation. Die Toten weisen keine äußerlichen Verletzungen auf. Sie scheinen einem Herzschlag infolge der Aufregung erlegen zu sein. — Die

„Korresp. Wilhelm“ meldet: Die Rettungsgesellschaft gibt an, daß sie bei ungefähr 108 Fällen Hilfe leistete, darunter befanden sich die zwei plötzlichen Todesfälle, 22 schwerere und 84 leichtere Verletzungen.

Wien, 1. Dezember. Zu den Prager Ausschreitungen wird der „Neuen Freien Presse“ noch gemeldet: Bei einer Dragonerattacke riß die tschechische Menge das Straßenpflaster auf, empfang die Dragoner mit einem Steinhaegel, fiel den Pferden in die Hängel und suchte die Reiter von den Pferden zu reißen. Die Dragoner waren genötigt, die Säbel zu ziehen und dreinzuhauen. Auch aus den Fenstern der Häuser wurden Steine geworfen. Es war der helle Aufruhr, eine offene Revolte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien, 1. Dezember. Der englische Konsul in Prag wurde der „Neuen Freien Presse“ zufolge in der Trambahn insultiert und aus der Bahn geschleudert.

Prag, 1. Dezbr. Die Exzesse dauerten gestern in verstärktem Maße fort. Tschechische Studenten rissen nachmittags bei der deutschen Universität die dort ausgesteckte schwarz-gelbe Fahne herab, bespudten sie und marschierten über sie hinweg. Am Abend kam es zu zahlreichen Verletzungen. Es fielen aus der Menge vier scharfe Schüsse, von denen einer einen Schuttmann tödlich verletzte. Zu den zahlreichen Passanten, die schwerverletzt wurden, gehört auch ein deutscher Kaufmann. Auch der englische Konsul wurde tödlich insultiert.

Brünn, 1. Dezember. Während der Jubiläumssillumination kam es zu lärmenden Kundgebungen der Tschechen, die Hymnen und die serbische Volkshymne sangen und die Polizei mit Steinen bombardierten. 22 tschechische Exzeden-ten wurden verhaftet.

Malta, 1. Dezember. Das zurzeit im Mar-mara-Meer befindliche englische Geschwader hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Malta zurück-zukehren.

London, 2. Dezember. „Daily News“ mel-det aus San Francisco, daß William J. Biggely, der Chef der Polizei, gestern auf dem Rückwege vom Belvedere aus dem Polizeikontrollboot in das Wasser der Bucht sprang und ertrank. Der Selbstmord Biggelys steht im Zusammenhang mit der gegenwärtig wegen der Korruption in der Lokalverwaltung schwebenden Untersuchung.

Dresden, 2. Dezember. Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 3. Dezbr.: Westwind; bedeckt; warm; kein erheblicher Nie-derschlag.

Vorausichtliche Bitterung.
Donnerstag 3. Dezember.
Teilweise heiteres, vielfach neblig und trübes, vor-wiegend trockenes Wetter. Teilweise Nachfröst und Reif, Tag mild.

Regenschirme,
praktisches Weihnachtsgeschenk!
Beste Auswahl!
Billigste Preise!



in bekannt guter Ware empfiehlt
Alwin Seemann,
Dresdenermeister, Kirchstraße 3.

Reparaturen und Beziehen
in kurzer Zeit.

Kinderstuhl,
wenig gebraucht, wird billig verkauft
bei **Alma Sundermann.**

Geld Darlehn i. Höhe, auch ohne
Bürg. s. 4, 5%, an
jed. a. Wechf. Schuldsch. Hypoth. a. Raten-
abzahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rtp.

Achtung!
Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. d. M.
bis Freitag, d. 4. d. M., 12 Uhr mittags einen
großen Transport
Reit- u. Wagenpferde,
sowie kräftige Tauschpferde zu billigsten Preisen
und reellen Bedingungen im Hotel König Albert,
Bischhofswerda, zum Verkauf stelle. — Tel. 23.

Herm. Wierzbowsky.

Mühlengrundstück
mit Brotbäckerei, zwischen Baugen
und Kamenz gelegen, ist sofort ver-
käuflich. Das Wasser hat ca. 8 Pferde-
kräfte, bringt einen jährlichen Gewinn
von 3000 Mark. Zu diesem Objekt
gehören 5 Scheffel Feld, sowie ein
Steinbruch, welcher ca. 100 Mark
Pacht bringt. Elektrische Lichtanlage.
Offerten in die Exped. d. Bl. unter
R. T. 2514 erbeten.

Fuhrgeschäft
mit Expeditionslagerhaus, unweit des
Bahnhofes in großem Industrieorte
gelegen, ist sofort verkäuflich. Zu
diesem Objekt gehören 5 Scheffel Feld.
Der Preis beträgt 38500 Mark.
Anzahlung 8500 Mark.
Offerten in die Exped. d. Bl. unter
T. V. 2516 erbeten.

Trüber Urin
zeigt sehr viele innere Leiden
an. Wer Schmerzen b. Wasser-
lassen, im Kreuz, Magen,
Brust, Unterleib etc. hat, sende
sogleich **Worgen-Urin** p. Post
zur Untersuchung an:
Apotheker **W. Timmler,**
Leipzig VII, Leibnizstraße 8.
Prospekt kostenlos.

Eine junge Kuh,
nahe zum kalben, ist zu verkaufen
Schönbrunn 2. S. 8.

Blumenarbeiterinnen
auf Glieder finden noch dauern de
und lohnende Beschäftigung bei
Flora Böhme, Rühlsteich 3, p.

Wir suchen
in allen Gegenden für Ort,
Kreis oder Bezirk
Alleinverkäufer
für unseren neuen grossartigen
Welt-Massenartikel, der
sich in Rocktasche leicht mit-
nehmen lässt. Bereits einige
Alleinverkäufer angestellt, die
alle glänzende Erfolge er-
zielten. Der Artikel sichert
dem Verkäufer ein **hohes**
Einkommen, vor allen
Dingen aber ein **dauern-**
des, weil er immer wieder
gekauft werden muss.
Kapital, Laden nicht nötig.
Nur strebsame
Leute aller Berufe
wollen per Postkarte ihre
Adresse senden an
Postfach Nr. 93
in **Aachen** (Rheinland).

Waltsgott's Haarfarbe
Reform-
in blond, braun und schwarz,
dauerhaft färbend und natürlich
aussehend, empfiehlt
Paul Schochert, Drogerie.

Militär-Verein Jäger und Schützen

zu Bischofswerda u. Umgegend.

Donnerstag, d. 3. Dezember, abends 8 Uhr,
im Hotel König Albert:



Öffentliches Militär-Konzert,

angeführt von der
gesamten Kapelle des 2. Kgl. Sächs. Jäger-
Bataillons Nr. 13 — Direktion: G. Hellriegel —
verbunden mit der

35. Gedenkfeier der Schlacht bei Villiers.

Programm:

Erster Teil: 1) Brigade-Marsch. 2) Ouvertüre z. Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini. 3) Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“, Solo für Clarinette. 4) Andalusische schöne Frauen, span. Walzer. 5) Parademarsch des Schützen-Regiments Nr. 108. — Zweiter Teil: 6) Fantasie aus der Oper „Eugen Onegin“ Tschaikowsky. 7) Dollarwalzer a. d. Op. „Die Dollarprinzessin“, Leo Fall. 8) Daheim, Hornquartett, Pfeil; b) Auf der Wacht, Lied für Posaune mit Hornquartett. 9) Am Wachtfeuer, mil. Tongemälde, Weiss. 10) Parademärsche der Jäger-Bataillone Nr. 12, 13 und 15.

Nach dem Konzert: Gr. Festball, gespielt von obiger Kapelle.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Brune Graf und Hotel König Albert. An der Kasse 50 Pfg.

Nochmals machen wir werte Freunde und Gönner des Vereins, die geehrten Nachbarvereine, insbesondere auch alle ehemaligen Jäger und Schützen mit ihren Angehörigen, auf diesen genussreiche Stunden bietenden Abend aufmerksam und laden zum Besuche freundlichst ein

der Vorstand.

Keine Sorgen mehr

hat die Hausfrau, welche die ganz hervorragenden ersten Qualitätsmarken, Margarine

„Siegerin“

und

„Mohra“

in ihrem Haushalt verwendet! Beide Marken haben nach jeder Richtung die nämlichen Eigenschaften und auch die gleiche Verwendbarkeit wie allerfeinste und teuerste

Molkereibutter,

sind jedoch um 30 bis 50 Prozent billiger.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



In Bischofswerda zu haben bei:

Paul Schochert, Drogerie.

Gesucht werden Frauen

für dauernde, gutbezahlte Arbeit.

Bunt- und Lugspapierfabrik Goldbach.

Druck und Verlag von Friedrich Wray, verlegt unter Verantwortlichkeit von Carl Wray in Bischofswerda.
Hierzu eine Inseraten-Beilage und eine belotr. Beilage.

Das Beste ist das Billigste!

SINGER  SINGER
Nähmaschinen habensichalsdie Besten bewährt. Nähmaschinen sind in Wirklichkeit die Billigsten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Bautzen, Reichenstrasse 14.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt als passende Geschenke in grosser Auswahl

Nähmaschinen,
Wringmaschinen,
Sprechapparate,

nur bestes Fabrikat, zu billigsten Preisen.

Hermann Wobst,

Ober-Putzkau.

Saison-Theater

in Bischofswerda.

(Hotel König Albert.)

Freitag, den 4. Dez.:

Repertoirestück des Dresdener

Opertheaters.

Novität. Durchschlag. Erfolg.

2 mal 2 = 5.

Satirspiel in 4 Akten v. Gust. Wied.

Amsolschenke.

Donnerstag,

den 3. Dez.:

Schlacht-

Fest

in bel. Weise,

wozu freundlichst einladen

H. Richter u. Frau.

Restauration Wölkau.

Donnerstag, den 3. Dez.:

Schlachtfest

in bekannter Weise.

Hierzu ladet ergebenst ein P. Forker.

Seben-

frischen



jeden Freitag früh daseiend, empfiehlt:

F. A. Fischer.

Menthol-Katarrhpastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Paket 30 Pfg., empfiehlt

Paul Schochert, Drog.

Königl. Sächs. Militärverein Burkau.

Donnerstag, den 6. Dezember, nach-

mittags punkt 4 Uhr:

Haupt-Verlammlung.

Tagesordnung:

1) Einlassieren etwa noch restierender

Monatsbeiträge.

2) Aufnahme neuer Mitglieder und

Verpflichtung derselben.

3) Neuwahl des Direktoriums.

4) Verschiedenes.

Das pünktliche Erscheinen aller

Kameraden erbitet

der Vorstand.

Am 2. Dezember, nachts 1/2 Uhr, verschied
in Dresden in der Klinik meine herzensgute Frau,
unsere unvergessliche liebe Mutter

Frau Flora Meta Paessler

geb. Gnauck

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch schmerzerfüllt an

Belmsdorf, den 2. Dezember 1908.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 1/2 Uhr,
in Bischofswerda vom Marktplatz, aus statt.

Die Köchter

Bei dem Anlaß der demnächst abzuhaltenden Tochter der Stifterin zu eine bedeutend sich vorläufig aufstand ihr stellen, der Steinheil wird, muß bleiben.

Der Reich ersten Male seiner neue beratung der jugendlicher velle zur sonderen nach den Januar 19 allgemein arbeiterinne Arbeitszeit gung von abends bis ten, eine ein innen zu g Stofereien u bei Bauten hierzu eine vor. In de von der fre gegen die in mung über für Arbeiter sorgen haben Industrie b pläbierte fü die Beschäft Sonnabend Gausstufen ihrer Beschä arbeit ander demokrat digen allgem rale Dr. Str ordnete Mar beitszeit bei Arbeiterinne nisse in Sach Vereinig.) f Sonderbestir terinnen zu, noch die (Reichsp.), Stadthagen men. Regie sekretär b. ten betreffs Einschränk

Beilage zu Nr. 193 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 3. Dezember 1908.



Martha Steinheil,

die Tochter der verstorbenen Frau Steinheil in Paris

Bei dem großen Justizdrama, welches sich aus Anlaß der Ermordung des Malers Steinheil demnächst vor den Schranken des Pariser Gerichts abspielen wird, spielt Martha Steinheil, die Tochter der mutmaßlichen Mörderin oder Anstifterin zum Morde, der Frau Steinheil, auch eine bedeutende Rolle. Das junge Mädchen gibt sich vorläufig außerordentliche Mühe, den Geisteszustand ihrer Mutter als einen solchen hinzustellen, der die Berechnungsfähigkeit der Frau Steinheil ausschließt. Wie weit ihr das gelingen wird, muß natürlich der Zukunft überlassen bleiben.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag zum ersten Male mit einem sozialpolitischen Thema in seiner neuen Sitzungsperiode, mit der Spezialberatung des vom Schutze der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter handelnden Teiles der Novelle zur Gewerbeordnung. Dieser jetzt zum besonderen Gesetzentwurf umgewandelte Teil genannter Novelle schlägt in seinen Hauptpunkten nach den Kommissionsbeschlüssen vor, vom 1. Januar 1910 ab den zehnstündigen Arbeitstag allgemein zur Einführung zu bringen, für Fabrikarbeiterinnen an Sonnabenden eine beschränkte Arbeitszeit festzusetzen, die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens überhaupt zu verbieten, eine einstündige Mittagspause für Arbeiterinnen zu gewähren und deren Beschäftigung in Koffereien und beim Transport von Materialien bei Bauten zu untersagen. Aus dem Hause lagen hierzu eine Reihe von Abänderungsanträgen vor. In der Debatte sprach zunächst Abg. Manz von der freisinnigen Volkspartei, er erklärte sich gegen die in der Vorlage niedergelegte Bestimmung über den Fünftelabschluss an Sonnabenden für Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu betreiben haben, da dies eine schwere Schädigung der Industrie bedeute. Abg. Fleischer vom Zentrum plädierte für den Antrag seiner Fraktion, welcher die Beschäftigung bis zu acht Stunden auch an Sonnabenden für die Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen betreiben, gestattet will, soweit von ihrer Beschäftigung betriebstechnisch die Weiterarbeit anderer Arbeiter abhängt. Der Sozialdemokrat Schmidt-Berlin forderte den achtstündigen allgemeinen Arbeitstag, der Rationalliberale Dr. Stresemann erklärte sich, wie der Abgeordnete Manz, gegen die Differenzierung der Arbeitszeit bei verheirateten und bei unverheirateten Arbeiterinnen, hierbei mehrfach auf die Verhältnisse in Sachsen eingehend. Abg. Schad (Wirtsch. Vereinig.) stimmte ebenfalls der Streichung der Sonderbestimmung über die verheirateten Arbeiterinnen zu, weiter ließen sich aus dem Hause noch die Abgeordneten Schmidt-Altenburg (Reichsp.), Senning (kons.), Wiesberts (Zentrum), Stadthagen (soz.) und Rulerski (Pole) vernehmen. Regierungseitig befandete der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gleichfalls Bedenken betreffs der von der Kommission beschlossenen Einschränkung der Sonnabendarbeit verheira-

teter Arbeiterinnen, und im nämlichen Sinne ließ sich der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Graf Bismarck v. Eckardt vernehmen, obwohl er die humane Tendenz dieses Vorschlages wohl würdigte. Am Dienstag setzte der Reichstag diese Verhandlung fort.

Sachsen.

Bischofswerda, 2. Dezember.

Eisenbahnpäckerei. Zur Weihnachtszeit tritt das Bedürfnis zur eiligen Versendung von Paketen besonders stark auf. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnpäckereiges am Werktag gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäckverwaltungen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expresgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich zur Beförderung im Postwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäckverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzzollabfertigungsstelle liegen und für die durchgehende Expresgutfrachtfähigkeit bestehen, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Jeder Sendung ist eine Eisenbahnpaketadresse beizugeben, die der Absender auszufüllen hat; auf eine Adresse können bis zu 5 Stück aufgeliefert werden. Solche Adressen sind bei den Gepäckverwaltungen zu haben. Jedes Stück muß mit einer genauen, deutlichen und dauerhaft befestigten Adresse versehen sein. Expresgut wird bei den Gepäckverwaltungen angenommen und mit den Zügen für den Personenverkehr (Suzuszüge und die im Fahrplane mit „O. G.“ bezeichneten Züge ausgenommen) befördert. Es wird die Expresgutfracht mindestens für 20 kg berechnet; bei Beförderung in Eil- und Personenzügen werden mindestens 50 J, bei verlangter Beförderung in Schnellzügen, auch nur stundenweise, mindestens 1 M erhoben. Auf der Paketadresse ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Expresgut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert. Der Empfänger kann am Bestimmungsort die Auslieferung von Expresgut bei der Gepäckverwaltung verlangen, sobald nach Ankunft des Zuges, mit dem es zu befördern war, die zur Ordnungsmäßigen Vereinstellung erforderliche Zeit verstrichen ist. Findet sich der Empfänger nicht alsbald nach Ankunft des Zuges zur Empfangnahme der Sendung ein, so wird sie ihm angemeldet; Sendungen, die nach Dresden Hauptbahnhof, Wettinerstraße oder Neustadt, Leipzig Dresdener oder Bayerischer Bahnhof und Chemnitz Hauptbahnhof bestimmt sind, werden dem Empfänger, wenn er im Stadtgebiete wohnt, gegen eine festgesetzte Gebühr zugeführt, sofern die Sendungen nicht zur Selbstabholung bestimmt sind. Bei regelmäßiger Versendung von Expresgut empfiehlt es sich, vom „Berechnungsbuch“ über aufgebene Eisenbahnpäckerei Gebrauch zu machen, das zum Preise von 35 J bei den Gepäckverwaltungen erhältlich ist; eine Quittung in anderer Form wird über solche Güter nicht erteilt.

Zittau. Zur Bekämpfung der Nonnengefahr in den städtischen Forsten wurden für das Jahr 1909 durch die städtischen Kollegien 44000 Mk. bewilligt, in der Hauptsache zur Herstellung von Leimringen. Im Jahre 1907 sind ca. 40000 Mk. und im Jahre 1908 rund 60000 Mk. zur Vertilgung der Nonnenraupen und Falter verausgabt worden. Man hofft, daß vom dritten Jahre ab die Vermehrung des Insekts einen Rückgang aufweisen wird, wie das bei früheren Nonnenalamitäten der Fall gewesen ist, und daß man schon die Ausgaben für die Tötung der Falter wird sparen können. Die Stadtverordneten geben einer Anregung des Stadtverordneten Menzel Folge, den Rat zu ersuchen, sich wegen einer Beihilfe an den Staat zu wenden, da es doch im Interesse desselben liegt, wenn Zittau die Nonnengefahr energisch bekämpft und damit die Weiterverbreitung möglichst eindämmt.

Pulsnitz. Der 83 Jahre alte Revierförster a. D. L. aus Niedersteina hatte den Verwalter der Bergrestauration auf dem Schwedenstein W. wegen verschiedener Angelegenheiten durch anonyme Briefe bei seinem Vorgesetzten angeschuldigt. Die Sache kam ans Tageslicht, und so wurde L. vom Pulsnitzer Gebirgsverein angezeigt. Jetzt stand nun Verhandlung gegen Lehmann an. Statt aber vor Gericht zu erscheinen, machte er seinem

Leben durch Erhängen an der Ofentür ein Ende. Scham und Furcht vor Strafe dürfte den Greis in den Tod getrieben haben.

Dresden. Am Dienstag vormittag gegen 1/12 Uhr stürzte sich der Arbeiter S. im Hause Kanonenstraße 29 zwei Stock hoch auf das Pflaster hinab und wurde tot aufgehoben. S. beging die Tat infolge Schwermut. — Ferner machte im Hause Sidonienstraße 27 der herrschaftliche Diener St. am Dienstag nachmittag 1 Uhr durch einen Sturz in den Kopf seinem Leben ein Ende. Der 22 Jahre alte Diener war sofort tot.

Dresden. Der Verband der Feuerwehren von Dresden und Umgegend hielt am Sonntag nachmittag im Bürgerkasino in Dresden seine 60. Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Brandinspektor Herrmann-Dresden eröffnete die Beratungen mit begrüßenden Worten und einem dreimaligen Hoch auf den erlauchten Protokollführer der sächsischen Feuerwehren, Se. Maj. den König. Sodann erfolgten die üblichen Mitteilungen des Vorsitzenden, aus denen nur entnommen sei, daß die nächste Hauptversammlung des deutschen Berufsfeuerwehrverbands vom 15. bis 18. Juni 1909 in Hamburg stattfindet. Auch der entsetzlichen Grubenkatastrophe auf Raddob bei Hamm gedachte die Versammlung und machte in Rücksicht auch auf die Tatsache, daß eine ganze Anzahl Kameraden im Verbandsvergleute sind, sofort eine größere Spende für die Hinterbliebenen der Verunglückten. Weiter erstatteten die Herren Kameraden Pöttcher, Fröbel und Hölzel Berichte über den in Chemnitz stattgefundenen 2. sächsischen Führerkursus. U. a. wurden hierbei fesselnde Mitteilungen über die neue Feuerwache in Chemnitz, eine der modernsten in der Welt, gemacht. Dort ist beim Eintreffen des Alarms der erste Löschzug in 22 bis 25 Sekunden fertig zum Abrücken, eine Leistung, die kaum zu übertreffen ist. Alle Mustereinrichtungen der Chemnitzer Feuerwehr wurden den Kuristen vorgeführt. Im Anschluß an diese Berichte stellte Herr Brandinspektor Herrmann einen lehrreichen Vortrag über Baukonstruktionen unter Benutzung von Modellen aus der Chemnitzer Sammlung für eine engere Hauptmannsversammlung in Aussicht. Den Verbandswehren wird demnächst ein offizieller Bericht über den Führerkursus in Chemnitz zugehen. In der Besprechung wurde festgestellt, daß der Dresdener Feuerwehrverband auf festen Bahnen stetig in aufsteigender Linie seinen gemeinnützigen Zielen zustrebt. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildeten Berichte über die unter Teilnahme von 20 Wehren in Ritschappel, unter Teilnahme von 14 Wehren in Radeberg, unter Teilnahme von 9 Wehren in Oberlößnitz und unter Teilnahme von 12 Wehren in Blasewitz abgehaltenen Steigerzugführerübungen, bei der sich nach den Mitteilungen der Herren Kameraden Geißler, Müller, Haupt und Gebhardt zeigte, daß große Fehler auf dem fraglichen Übungsgebiete bei den Verbandswehren nicht bestehen, aber trotzdem solche Übungen wiederholt werden sollen. Den Vortrag des Tages hielt Herr Brandinspektor Herrmann-Dresden. Der Redner hatte sich angefangen, der durch die Erdbeben in Sachsen hervorgerufenen Beunruhigung der Bevölkerung das Thema: „Erfahrungen bei den Erdbeben in San Francisco, Balparaiso und Baltimore“ gestellt. Das Erdbeben hielten am besten aus die feuerfesten Gebäude aus Stahlgelästen und Betonwänden, wenn sie sorgfältig gebaut waren. Ihnen folgten an Erdbebenfestigkeit die Häuser ganz aus Holz und weiter Gebäude aus Ziegelsteinen, die auswendig mit Zement umkleidet waren. Dagegen sind Häuser aus Ziegelsteinen und anderen Steinen sofort zusammengebrochen. Großen Schaden richteten freistehende hohe Ecken und weit über das Dach gebaute Schornsteine an. Bei den großen, den Erdbeben folgenden Bränden widerstanden am besten die Erdbeben festen Gebäude (Wolkenkratzer), ja sie bildeten sogar einen gewissen Schutz für ihre Umgebung. Daraus lassen sich auch für unsere Bauten sehr gute Lehren ziehen. Vor allen Dingen sollte man Bauten aus Eisengerippe mit Betonwänden aufzuführen und für feuerfeste Verschlüsse aller Öffnungen und Luken sorgen. Schließlich machte der Vortragende noch die für die Sicherheit der Rutschmannschaften sehr wichtige Mitteilung, daß Mauern bei Bränden stets nach außen fallen, weil sie die Hitze im Brandobjekte schichtenweise ausdehnt und zum Ueberstürzen bringt. Der verstorbene Branddirektor Dittmann in Bremen, der diese Theorie zuerst aufstellte, hat hierzu

praktisch gezeigt, daß sich die so gefährdeten Mauern durch kräftige Kühlung von außen erhalten lassen. Diese Erfahrung fand u. a. auch bei dem kürzlich vorgekommenen Siegeleisbrand im nahen Briesnig ihre Bestätigung. Sie bedeutet einen bedeutenden Fortschritt bei der Bekämpfung des entseelten Elementes. Der Vortrag fand starken Beifall. Die übrige Beratung trug internen Charakter.

S. Dresden, 1. Dezember. Zwei Straßenträuber vor dem Schwurgericht. Wegen gemeinschaftlichen Straßenraubes haben sich zu verantworten der 1886 in Schreibersdorf bei Görlitz geborene Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Karl Kalkbrenner und der 1875 in Leipzig geborene Stallschweizer Friedrich Artur Wüstner. A. ist wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft und wurde erst am 1. September aus der Strafanstalt Bautzen entlassen. B. verließ erst am 5. Septbr. nach längerem Aufenthalt die Korrekptionsanstalt. Am Sonntag, den 6. September, nachmittags 1 Uhr, stand A. auf dem Freiburgerplatz und traf daselbst den Mitangeklagten B., den Artisten Schubert und den Arbeiter Schübel. Die beiden letztgenannten sind bisher nicht ermittelt worden. Schübel hatte den ihm bekannten 61jährigen Arbeiter Jazke herbeigeholt, der die Absicht äußerte, zur Kirmes zu gehen. Die 5 Genossen kehrten zunächst in einer Schankwirtschaft auf der Rosenstraße ein. B. entließ von Jazke einige Mark und gab eine Runde Bier zum Besten. Dabei äußerte J. unvorsichtig, daß er früher bestohlen worden sei und deshalb jetzt sein Geld in einem Beutel auf der Brust trage. Nachdem sich Schübel und Schubert von der Gesellschaft getrennt hatten, wanderten A., B. und J. gegen 5 Uhr nachmittags weiter und kehrten nochmals im Restaurant „Zur Sorge“ ein. J. bezahlte das Bier und B. nahm aus Dankbarkeit eine Flasche Schnaps mit, die gemeinsam geleert wurde. In der „Grenzburg“ wurde die Flasche nochmals gefüllt und dann ging es einmütig weiter an der Dienertmühle vorbei nach Dölzchen zu, obwohl J. nach Gittersee wollte. Unterwegs bemächtigte sich A. des Spazierstockes Jazkes und will Obst von den Straßenbäumen geschlagen haben. A. blieb eine Strecke Wegs zurück, währenddem brach der kräftige B. mit dem älteren und schwächeren J. einen Streit vom Jaune. Im Verlaufe des Streites warf B. in einer Schlucht zwischen Dölzchen und Roßtal den J. zu Boden, entriß ihm den Brustbeutel mit 14 M Inhalt und warf das Geldtäschchen dem untätig dastehenden oder vielleicht wachhaltenden A. zu: Nun müssen wir aber aussteigen; dem habe ich ein paar Lütliche in die Pr... gegeben“, äußerte B. Die beiden Gauner ergriffen die Flucht, teilten unterwegs die Beute. Auf der Wölbauer Straße trennten sie sich. Kalkbrenner ging nach der Zentralthalle zur Tanzmusik, während Wüstner die ganze Nacht durchzechte. Am anderen Morgen wurde A. aus dem Bette geholt und verhaftet. Er legte auch bald ein umfassendes Geständnis ab, behauptete aber bis zuletzt, von den geraubten 14 M nichts bekommen zu haben. Wüstner, der erst am 8. Oktober erwischt werden konnte, schob alle Schuld auf Kalkbrenner. B. hat sogar bis in letzter Stunde versucht, den Alibibeweis zu erbringen, jedoch vergeblich. Aus der Vernehmung des geschädigten Zeugen Jazke geht hervor, daß die über den Raubfall von A. gegebene Darstellung im Allgemeinen richtig ist. Von seiten eines Kriminalbeamten wird Wüstner für einen arbeitscheuen, verkommenen und trunksüchtigen Menschen erklärt, der 18 Mal vorbestraft und 5 Mal in der Arbeitsanstalt gewesen ist. „Das ist doch reine Privatangelegenheit“, bemerkte Wüstner zu dieser Feststellung. Das Gericht verurteilte Wüstner zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Kalkbrenner zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

S. Dresden, 2. Dezember. General z. D. Bucher †. Im Jahre 1899 veröffentlichte Generalmajor Alexander Bucher eine interessante Schrift: „Aus Dresdens Maitagen vor fünfzig Jahren“, die in frischer und lebendig darstellender Weise seine Jugenderinnerungen an diese dankwürdige Periode wiedergibt. Denn ein wesentlicher Teil dieser Begebenheiten spielte sich im Vaterhause des alten Generals, nämlich im alten Dresdener Hauptzeughause ab und das gab jener Schrift den erhöhten Wert. Jetzt ist der Verfasser ebenfalls zur großen Arme abgerufen worden. Er ist heute fast 71 Jahr alt in Dresden gestorben. Buchers Vater, ein alter Kämpfer aus den Napoleonischen Feldzügen, war bei der Geburt des Verstorbenen Hauptmann und Oberzeugwart im Dresdener Hauptzeughause; er trat 1850 als Oberstleutnant in den Ruhestand und starb 1855. Vier seiner Söhne traten in den sächsischen Militärdienst. Alexander, der jüngste, wurde 1856 zum Leutnant befördert. Beim Ausbruch des Feldzuges 1866 wurde er der 2. zwölfstündigen Granatkanonenbatterie des Hauptmanns Serin-Söppingen zugeteilt, die bei Königgrätz mit solcher Bravour schoß und manövierte, daß der Feind von ihr als der „sächsischen Seringsbatterie“ mit ganz besonderem Respekt sprach. Die Batterie tat an diesem heißen Tage 136 Schuß, von allen glatten Batterien die größte Zahl. Am 26. Dezember 1870 traf Alexander Bucher, der inzwischen zum Hauptmann befördert worden war, vor Paris ein und nahm an der Beschließung der Forts teil. Hauptmann Bucher hatte sich in diesem Feldzuge das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens mit der Kriegsdekoration und das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben. Am 1. Mai 1872 wurde er als Batteriechef in das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 nach Dresden verlegt; kam aber knapp drei Jahre später nach Reg., als am 21. Januar 1875 seine Ernennung zum Major und etatmäßigen Stabsoffizier im Fußartillerieregiment Nr. 12 erfolgte. Am 28. Februar 1877 erhielt Major Bucher das Kommando des 2. Bataillons, avancierte am 1. April 1881 zum Oberstleutnant, wurde am 20. Dezbr. 1886 Kommandeur des Regiments und in dieser Eigenschaft am 14. Januar 1887 Oberst. Das Regier. Garnisonleben wurde wiederholt unterbrochen durch Kommandos zur Artillerieschießschule in Berlin und zur Teilnahme an Schießversuchen daselbst. Am 1. Februar 1889 erfolgte Buchers Ernennung zum Kommandeur des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28 in Pirna. Damit hatte seine 15jährige Wirksamkeit in der gewaltigen Grenzfestung an der Mosel ihr Ende erreicht. Am 30. März 1890 trat Oberst Bucher in den Ruhestand, bei welcher Gelegenheit dem in Krieg und Frieden treu bewährten Offizier der Charakter als Generalmajor verliehen wurde. In den letzten Jahren widmete sich der Verstorbene zahlreichen gemeinnützigen Bestrebungen.

S. Dresden, 2. Dezember. Die falsche Gräfin Sturdza. Der Prozeß gegen die Hochstaplerin Irma Lihanyi geb. Freiler alias Gräfin Sturdza ist bereits am Dienstag zu Ende geführt worden. Nachdem der medizinische Sachverständige die Angeklagte für geistig zurechnungsfähig erklärt hatte und neue Beweisstücke der falschen Gräfin vom Gerichtshof abgelehnt worden waren, hielt das Gericht die Angeklagte auf Grund der Beweisaufnahme für überführt und verurteilte sie zu 4 Jahren Gefängnis, 6 Wochen Haft und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Damit hat der Roman der Gräfin Sturdza, die den Gerichten unendlich viel Mühe und Arbeit gemacht hat, sein Ende erreicht.

Dresden. Nach dem vom Jesuiten Krose herausgegebenen kirchlichen Handbuch der kath. Kirche zählt Deutschland 5010 katholische Ordensniederlassungen mit 58500 Mitgliedern. Dazu stellt Sachsen 16 Niederlassungen mit 152 Schwestern und zwar: 1. Graue Schwestern in Dresden, Leipzig-Flagwitz, Chemnitz, Hubertushurg; 2. Borromäerinnen in Dresden, Bautzen, Grünau, Reichenau, Ostzig; 3. Cisterzienserinnen zu Marienthal und Marienstern in der Oberlausitz; 4. Ursulinerinnen zu Delitzsch i. E.

Chemnitz. Im hiesigen Krematorium sind im Monat November 1908 56 Einäscherungen erfolgt. Es waren 34 männliche, 22 weibliche Personen. Aus Chemnitz stammen 19, von auswärts 37. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezbr. 1906) fanden 970 Einäscherungen statt.

Aue. Am Montag abend 9 Uhr brach auf dem Oberboden im Hause des Herrn Strumpfwirkers Bochmann in der Bahnhofsstraße ein Schadenfeuer aus. Trotz sofortigen energischen Eingreifens der Feuerwehr konnten die vier angrenzenden Wohnhäuser, den Herren Landgraf, Bochmann, Seinig und Winbisch gehörig nicht gerettet werden. Die Entstehungsurache ist zurzeit noch unbekannt.

Zwickau. Das Sächsische Bundesfest soll im Juni 1909 in Zwickau stattfinden. Man hofft, daß sich an ihm über 6000 Regler beteiligen werden.

Zwickau. Herr Stadtrat Dr. Köhler hier ist am Montag auf Lebenszeit als besoldetes Ratsmitglied hier verpflichtet worden. — Zwei Expreßer hatten eine hiesige Dame brieflich unter der Drohung, Fehltritte, die sie ihr andichteten, veröffentlicht zu wollen, zur Herausgabe erheblicher Geldsummen zu bestimmen gesucht. Als die Gauner kamen, das Geld zu holen, gelang es, einen festzunehmen.

Raum glaublich klingt es fast, wie es noch jemanden geben kann, der sich Kognak, Rum, Wildre, Bunschegetrakte u. noch nicht selbst bereitet und sich die ungeahnt großen Vorteile noch nicht zu Nutzen zu machen versteht. Man mache nur einmal im Selbstinteresse einen aufklärenden Versuch mit den berühmten „Original-Reichel-Essenzen“ — natürliche Destillate und Extrakte — und wird zunächst ganz überrascht sein, wie es möglich ist, sich ohne die geringste Schwierigkeit in wenigen Minuten die feinsten Wildre herzustellen, die mit den teuersten Weltmarken jeden Vergleich aushalten und ein Hochgenuß für alle Kenner und Feinschmecker sind. Man weiß dann sicher, was man trinkt, und spart das Doppelte bis Dreifache, oft sogar bis um das Zehnfache. Ein Mißlingen ist hierbei gänzlich ausgeschlossen, vielmehr jeder einzelne Versuch ein Meisterstück. Reichel-Essenzen sind überall in Deutschland in den bekannten durch Niederlags-Schilder kenntlichen Drogerien, auch in Apotheken zu haben, woselbst auch die wertvolle Broschüre mit hunderten erprobten Rezepten „Die Destillierung im Haushalt“ kostenfrei abgegeben wird und wo nicht erhältlich, von der Fabrik Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4, zu beziehen ist. Man lasse sich jedoch nicht durch Nachahmungen täuschen und nehme nur „Reichel-Essenzen“ die einzig echt mit Marke „Lichterberg“ sind.

Der scharfe Ton

Der bekannten Broschüre „Kathreiners Entlarvung“ ist mit voller Absicht und Ueberlegung gewählt worden, um dadurch die angegriffene Firma resp. deren Geschäftsführer zu einer Klage zu zwingen. Die Firma soll als Kläger und nicht als Beklagter erscheinen, damit der volle Wahrheitsbeweis angetreten werden kann. Anscheinend war aber der Ton der Broschüre noch nicht scharf genug, denn die erhoffte Klage ist bisher nicht erfolgt, und Herr Kommentarierrat A u f scheint es vorzuziehen, die gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen unerwidert zu lassen.

Wass

ist jeder von der vorzüglichen Wirkung der **Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Streckenpferd**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blättchen, Gessichtspickel, Pusteln u. a. St. 50 Pfg. in **Bischofswerda**: **A. Theffel, Paul Schober**, in der Stadt **Apothek**, in **Demitz-Th.**: **Joh. Weinel**, in **Reichenbach**: **Apotheker Vogel**.

Rechnungsformulare

sind zu haben bei **Friedrich May**.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Gust. May in Bischofswerda.

1908.

Donnerstag, 3. Dezember.

Nr. 66.

Im Obdach. Wenn ich nichts verdiene, so muß doch mein Bettel, Stimm, schauen, daß er was

man an allen belebten Straßenenden. Dazu kommt noch die Güte der Straßenreiner und